



Elternkammer Hamburg

Kurzinformation 2005 Nr. 9

Mitteilungen der Elternkammer Hamburg über die Arbeit im Plenum, in den Ausschüssen und im Vorstand
 • Für Elternräte und Kreiselternräte der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Hamburg •

Liebe Leserinnen und Leser,

am 01. 09. 2005 veröffentlichte die Arbeitsagentur wieder eine besonders erschreckende Zahl, die die Entwicklung der letzten Jahre fortschreibt: rund 11.000 der unter 25-Jährigen in Hamburg sind arbeitslos!

Im Vergleich dazu: ca. 37 % unserer SchulabgängerInnen erreichen einen Schulabschluss unterhalb des Real- schulabschlusses; diese Quote wird gegenüber den anderen Bundesländern als durchschnittlich hoch bezeichnet. Doch darf uns diese Aussage genügen? Bei näherer Betrachtung stellt man fest: von den insgesamt 15.166 SchulabgängerInnen des Jahres 2003 erreichten 3.641 (24%) SchülerInnen der verschiedenen allgemeinbildenden Schulformen den Hauptschulabschluss, aber 1.747 (11,5%) SchülerInnen verließen die Schule ohne mindestens den Hauptschulabschluss erreicht zu haben (davon waren "nur" 791 an einer Sonderschule). (<http://fhh.hamburg.de/stadt/Aktuell/behoerden/bildung-sport/service/statistik/start.html>).

Ohne Aussicht auf einen Ausbildungsplatz oder in der Hoffnung, ihre Chancen zu verbessern, besucht ein Großteil dieser SchülerInnen anschließend die Berufsfachschule (BFS) bzw. die Berufsvorbereitungsschule (BVS); leider erreichen zu viele junge Menschen ihre Ziele dort auch nicht.

Mehr als dringend müssen die Rahmenbedingungen für das Erreichen eines guten Schulabschlusses verbessert werden, damit die Perspektiven der Hamburger Jugendlichen auf einen erreichbaren Anschluss und Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz steigen.

Ihre Elternkammer

Kurzbericht aus der EKH-Sitzung am 13.9.2005

Förderung von HauptschülerInnen und SchülerInnen vergleichbarer Bildungsgänge in anderen Schulformen, Darstellung des Planungsstandes durch Herrn Fischer, Projektleiter

Im **Auftrag** des Regierungsprogramms sollen die Hauptschule gestärkt und Ganztagsangebots geschaffen werden. Während die Ressourcenausstattung im Vergleich mit anderen Bundesländern überdurchschnittlich hoch ist, werden weder das vorhandene Lernpotential vieler SchülerInnen noch die bereits bestehenden Gestaltungsfreiräume der Schulen ausgeschöpft. 37 % der SchulabgängerInnen verfügen über einen niedrigeren als den Realschulabschluss. 50 % der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss wechseln derzeit in die BFS; nur 35 % schließen dort erfolgreich ab. Die Wirtschaftsstruktur in Hamburg erfordert mehr höhere Schulabschlüsse als Voraussetzung für einen Einstieg in Beruf oder Ausbildung.

Projektziel: die Entwicklung von Maßnahmen, die den allgemeinen Leistungsstand, den Anteil mit Abschluss, den direkten Übergang in die duale Ausbildung und den Ausbildungserfolg sowie die Durchlässigkeit/ die Erfolgsquote der BFS erhöhen. Schulen, in denen trotz sozialer Problemlage hohe Lernstände erreicht werden und in denen SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen gleichermaßen zufrieden sind, sollen als Beispiele dienen.

Die **Leitideen** sind 1. Praxis- und Lebensweltbezug, 2. Stärkung der Eigenverantwortung der SchülerInnen, 3. standortspezifische Nutzung von Gestaltungsräumen. Dazu wurden **7 Kernpunkte** entwickelt:

1. Unterrichtsentwicklung: individualisiertes Lernen, z. B. die Verankerung von pädagogischer Diagnostik und Förderplänen, Klasse 7 und 8 als pädagogische Einheit sowie Zielklärungsgespräche und Lernvereinbarungen statt Halbjahreszeugnissen, Schulversuch "Individuelle Förderung statt Wiederholung"

2. Unterrichtsentwicklung: fächerübergreifender Unterricht und Berufsorientierung, z. B. freie Gestaltung des Unterrichts durch eine Kontingentstundentafel, Einrichtung von Lernbereichen statt Nebenfächern, Ausweitung des PraxisLerntages, Einführung des Berufswahlpasses, Schulversuch mit praxisorientierter Prüfung

3. Stufung des Bildungsgangs: Kompetenzfeststellung in Jahrgang 8, z. B. in Klasse 5/ 6 u. a. diagnosegestützter Defizitausgleich, in Klasse 7/ 8 u. a. Klärung des individuellen Leistungspotentials und Ziel- und Lernvereinbarungen als Planung für Kl. 9, in Kl. 9 zielgerichtete Planung des weiteren Bildungsweges

4. Schulische Erziehungskonzepte, z. B. Unterstützung der Schulen (Handreichung, Fortbildung), verantwortliche Beteiligung von Eltern durch verpflichtende Teilnahme an Zielklärungsgesprächen u. Lernvereinbarungen

5. Kooperatives Bildungsangebot H-BVS: Schulversuch zwischen 4 Haupt- und 4 Beruflichen Schulen für (freiwillige) SchülerInnen mit schlechter Abschlussprognose nach 8 Schulbesuchsjahren durch ein gemeinsames Konzept zwischen H und BVS und der Verknüpfung des PraxisLernens an 2 Tagen mit Unterricht an 3 Tagen. Ziel: BVS-Abschlussprüfung (gleichwertig mit H-Abschluss) sowie Übergang in den Beruf

6. Übergang in den Beruf: Abschluss und Anschluss, z. B. ausbildungsvorbereitende Praktika, Neukonzeption der BVS für Absolventen mit Hauptschulabschluss, Zugangsschwelle für die teilqualifizierende BFS

7. Kooperation mit außerschulischen Partnern, z. B. durch die Unterstützung der Schulen beim Aufbau regionaler Verantwortungsnetze, Auswertung bestehender Erfahrungen, Koordination der Kooperation mit Partnern im Bereich der Jugendhilfe und Berufsvorbereitung (regional ansässige Wirtschaftsbetriebe)

Von 20 zusätzlichen Stellen wird ein Teil für BildungsbegleiterInnen eingesetzt, die das kooperative Bildungsangebot H-BVS unterstützen. Nach einer umfassenden Schulgesetzänderung, Änderungen der Ausbildungsordnung (APO) sowie der Stundentafeln soll der Umsetzungsprozess ggf. zum 01.08.2006 beginnen.

Reform der beruflichen Schulen (ProReBeS), Sachstandsbericht durch Herrn Kästner, Projektleiter:

ProReBeS im Auftrag der Bürgerschaft verfolgt mit 12 Teilprojektgruppen das Ziel, die berufliche Bildung zu verbessern; teilweise sind WirtschaftsvertreterInnen in den Prozess integriert. Einige geplante Maßnahmen:

- Gründung des Hamburger Instituts für berufliche Bildung (HIBB) als "schlanke" Behörde mit einer Leitung aus Geschäftsführung und Kuratorium (Art Aufsichtsrat), mit gleichberechtigter Teilhabe von Staat und Wirtschaft im Bereich von Berufsschule und Berufsvorbereitungsschule.
- Abschluss individueller Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen den Beruflichen Schulen und HIBB
- Einsetzung der Schulleitungen durch die Behörde, Aufgabenverteilung innerhalb jeder Schule eigenständig
- Noch mehr Selbständigkeit der Beruflichen Schulen durch mehr eigenverantwortliche und ergebnisorientierte Steuerung (eigenes Budget für Personal- und Sachmittel, mehr Personalbefugnisse).
- Jede Berufliche Schule führt 2 getrennte Abteilungen: **Abt. I** ist zuständig für die Berufsvorbereitungsschule sowie die dualen Ausbildungsgänge, **Abt. II** umfasst die Berufsfachschule, die Berufsoberschule sowie das Technische bzw. Wirtschaftsgymnasium.
- Der Zugang zur BFS soll geregelt werden (u. a. Notendurchschnitt 3,3 in Deutsch, Mathematik, Englisch) und SchülerInnen mit schwachem Abschluss, die in der Regel scheitern, von vorn herein ausschließen.
- Die BVS für 700 - 1.000 SchülerInnen bietet 2 Förderstufen mit modularen Bildungsbausteinen an.
- Workshop für ca. 130 KollegInnen zur Weiterentwicklung eines Qualitätssystems in den Berufl. Schulen.
- Seit 01.08.2005 erproben 4 Berufliche Schulen einige Neuerungen, u. a. die neue, eigene Schulverfassung, die Führung der Schule nach eigenem Wirtschaftsplan, die Zusammenarbeit in neuer Gremienstruktur.
- Im Schulvorstand der Abt. I wird das Stimmrecht für die gleiche Anzahl Mitglieder aus dem Kollegium und VertreterInnen der ausbildenden Betriebe gewährt, im Schulvorstand II haben die Mitglieder der Lehrerkonferenz Stimmrecht. Eltern und SchülerInnen haben in beiden Gremien eine beratende Funktion; für die Erprobungsphase wird empfohlen, die bestehende Gremienstruktur (z. B. Schulkonferenz) einzubeziehen.

ProReBeS bezieht die Ziele des Projektes "Stärkung der Hauptschule" mit ein; ein größerer Praxisanteil in der allgemeinbildenden Schule erhöht die Erfolge der SchülerInnen in der Beruflichen Schule.

Probleme: u. a. Befürchtung, dass ein noch höherer Verdrängungsmechanismus bei den Praktikumsstellen aufgrund steigender Nachfrage entsteht, Anstieg des Anteils dualer Ausbildungsplätze für Nicht-Hamburger.

Die flächendeckende Umsetzung wird nach bisheriger Planung im Schuljahr 2006/2007 beginnen.

Stellungnahme der EKH am 13.09.2005 zu den Rahmenplänen Naturwissenschaften/ Natur und Technik/ Naturwissenschaftliches Praktikum:

Die EKH begrüßt die Neukonzeption und Neustrukturierung o. g. Wahlpflichtunterrichts und merkt an, dass

- vor allem der Bezug zur Berufsorientierung sorgfältiger Ausgestaltung bedarf
- die verstärkte Bedeutung des selbsttätigen Lernens neue Anforderungen an die LehrerInnen stellt und Fortbildungen nötig sind
- die Erwartung unrealistisch erscheint, dass Themen des Pflichtbereichs im Wahlpflichtunterricht weder vorweggenommen noch wiederholt werden dürfen
- ein frühzeitiges Gespräch über die Beurteilungskriterien auch mit SchülerInnen und Eltern erforderlich ist.

2. Ganztagsschulkongress in Berlin, 2./3. Sept. '05:

"Individuelle Förderung - Bildungschancen für alle", Bericht von E. Mosebach: Praxisnahe Beispiele, interessante Arbeitsforen und Ausstellungen zeigten das Gelingen guter Ganztagsschulen.

Leider waren nur wenige Eltern und SchülerInnen unter den 1.400 TeilnehmerInnen. Wie jedes Bundesland hat Hamburg eine Serviceagentur für Ganztagsschulen: Björn Steffen, Agentur für Schulbegleitung, Serviceagentur der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung in der FHH, Hartsprung 23, 22529 Hamburg, Tel. 42801-2935, E-Mail: bjoern.steffen@li-hamburg.de.

Weitere Infos unter **www.ganztaegig-lernen.de**

Aktuelles aus der SchülerInnenkammer (skh):

Am **30.09.2005**: Pressekonferenz zum Bericht der Ombudsfrau vom letzten Schuljahr.

Die **SchülerInnenfibel** gibt es jetzt auch in einer Version für GrundschülerInnen sowie für blinde und sehgeschädigte SchülerInnen auf Kassette.

www.skh.de

"Demokratieerziehung in Hamburg"

auch für ElternvertreterInnen

Fachtagung an 3 Tagen (25. - 29. 10.2005) mit Workshops z. B. zu Klassen- und Schulkonferenz
Anmeldung bis zum 19.10.2005

Informationen durch Stefanie Schmachtel,
Tel.: 428 01 3590, E-Mail: demokratiebuero@li-hamburg.de oder www.li-hamburg.de/demokratie

Das **Zentrum Schule & Wirtschaft** (zws) ist eine Serviceagentur für Schulen. Der **zws-Newsletter** mit Themen und Beiträgen u. a. zur Berufsorientierung richtet sich an LehrerInnen, ist aber auch für Eltern interessant. www.li-hamburg.de/zsw

www.elternkammer-hamburg.de

Seit kurzem gibt es die Rubrik **"Schulpolitik"**, in der die Dokumente der Parlamentsdatenbank der Hamburger Bürgerschaft zu schulpolitischen und KITA-Themen zusammengestellt sind.

Impressum

Herausgeber: Elternkammer Hamburg, Geschäftsstelle p. A. BBS,
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg
Tel.: 040/ 428 63 - 35 27 FAX: 040/ 428 63 - 47 06
e-mail: info@elternkammer-hamburg.de
<http://www.elternkammer-hamburg.de>
Druck: Behördendruckerei der BSF
Verantwortlich i. S. d. P.:
Birgit Dähn, Thomas Völsch, Redaktionsbeauftragte
Geschäftsstelle Elternkammer p. A. BBS
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg

Die EKH-Kurzinfo wird von der Poststelle der BBS mit jeweils 6 Exemplaren an alle Hamburger Schulen verteilt und ist wie folgt bestimmt:

- 3 x Vorstand des Elternrats
- 1 x Schulleitung
- 1 x Vertretung im Kreiselternrat
- 1 x Lehrerkollegium

Die EKH-Kurzinfo finden Sie auch auf unserer Homepage.

Sprechzeiten der EKH:

Die Geschäftsstelle ist nicht zu festen Zeiten besetzt. Hinterlassen Sie im Bedarfsfall eine Nachricht; Sie werden so bald wie möglich zurück gerufen.